

1096 Alt werden? Doch nur die anderen!

Kollegen, Freunde, Nachbarn, nur die werden alt. Ich doch nicht! Äntsch

Das war bisher meine Überzeugung. Ich hatte meine liebe Frau vor ihrem Tod im August dieses Jahres während Monaten gepflegt, kam dabei an meine Grenzen, war aber immer noch überzeugt, allen Ansprüchen auch mit meinen 76 Jahren vollauf genügen zu können.

Nebenbei bewegte ich mich seit einigen Jahren immer noch im Schulhaus Spitz in Kloten als Freiwilliger. Ich stand schon hinten im Schulzimmer von einer 5., dann 6. und jetzt in einer 3. Klasse und freute mich, Jungs und Mädchen in Mathe, Deutsch, manchmal auch bei Bedarf mit etwas Unterweisung in Disziplin, helfen zu dürfen. Damit entlastete und unterstützte ich natürlich auch die oft übermässig beanspruchten Lehrerinnen (Lehrer gibt's ja in der Mittel- und Unterstufe immer weniger!).

Wohl staunte ich jeweils gegen Ende der 5.Klasse über die steigenden Ansprüche an Tempo und Schwierigkeit bezüglich Schulstoff. Ich schaffte es aber immer noch, diese doch schon recht komplexen Aufgaben in Windeseile so interpretieren zu können, dass nur einmal eine Schülerin bei kurzer Sprachlosigkeit meinerseits zu mir sagte: „Herr Hodel, würden Sie sich bitte in der Schule etwas mehr konzentrieren!!!“ Natürlich folgte Gelächter ihrer Schulkameraden ob ihres gelungenen Scherzes. Treffen konnte mich diese Bemerkung jedoch kaum, hatte ich doch genügend Zeit, die Schlagfertigkeit der Schüler in jeder Situation immer wieder neu aufzunehmen.

Mit dem ersten Nebel und Feuchteeinbruch des ankommenden Herbstes aber änderte sich meine Situation schlagartig. Es waren bisher nur gute Freunde, meisten einiges jünger an Jahren als ich, die lange Spitalaufenthalte absitzen und erleiden mussten, oder denen der wöchentliche Arztbesuch zur Norm wurde. Bisher hatte ich selber den Herrn Doktor nur zum üblichen Jahres-Check konsultiert. Oder mein Besuch diente der Erneuerung des Fahrausweises fürs Auto.

Aber dieses Jahr, es war ca. Mitte September, war das ganz anders. Beim ersten Nebelmorgen, es regnete dazu, ein kühl- nasser Wind strich ums Haus, spürte ich meine rechte Hüfte beim Sprung aus dem Bett. Also von einem Sprung konnte man da nicht mehr sprechen. Das war eher ein Kriechen auf tiefstem Niveau!

Mein erster Gedanke: „ Scheisse! Jetzt kommen diese idiotischen 3-4 Wochen Hüftschmerzen wieder wie letztes Jahr.“ Die Erinnerung war wieder da, als wäre es gestern gewesen: „Das hatten wir doch schon mal!“ Ziemlich zur gleichen Zeit im Jahr zuvor war dieses hässliche Stechen im Gelenk auch da. Ich hatte es damals sozusagen “ausgesessen“, war 3-4 Wochen weder schwimmen noch im Wald walken gegangen. Dann war dieser Schmerz wieder (fast) weg. „Glück gehabt!“ habe ich zu mir selber gesagt, hab`s aber auch schon bald wieder vergessen. Es ging ja wieder, wie ich mich trösten konnte. Und ich wurde wieder “jung“ wie eh und je!

Nun, dieses Jahr war nach 3-4 Wochen keineswegs wieder alles im Lot. Ich war froh, dass ich den Rollator meiner verstorbenen Frau nicht bereits verkauft hatte. Aber wie man mit Gehen am Rollator die Wohnung staubsaugen kann, wie man einen Korb Wäsche aufhängen, verlesen, zusammenlegen, glätten soll....., oder sogar das Bett neu überziehen, die Matratze umkehren, wenn man mit zwei Stöcken unterwegs ist!? Kannst du mir die Technik dazu etwas näher erklären? Dies wäre mir wirklich eine sehr gute Flasche Wein wert, mein Schutzengel! Oder weisst du mir ein Menü, das nach verschiedenen Einladungen an den “jungen“ Neu-Invaliden als Gegenrecht nächstens von mir gekocht werden könnte, ohne dass man sich dauernd an Krücken in der Küche herumschleppen muss?

Es ist scheissübel, alt zu werden, das Alter zu spüren. Vor allem wenn man es noch nicht gewohnt ist zu jammern und dauernd versucht, seine offensichtliche Bewegungsunfähigkeit zu kaschieren. Dabei ist es verdammt schwierig Hilfe anzunehmen, oder gar um Hilfe zu bitten in einer solchen Situation. Gibt es übrigens irgendwo einen Kurs für Gruftis, wo man lernt, seinen Stolz zu überwinden und zur richtigen Zeit im richtigen Moment Hilfe anzufordern? Also nicht dass ich jetzt ein solchen Kurs besuchen möchte, aber es ist doch gut zu wissen, wo es notfalls....., ja du weisst was ich meine.

Bis jetzt habe ich es noch immer geschafft, ohne allzu grosses Risiko und doch mit Akrobatik, meine Wohnung im Schuss zu halten, obwohl ich manchmal Zauberstücke abliedere, die besser nicht nach aussen dringen.

Also etwas muss ich jetzt doch noch bemerken: „Nimm diese zwei-drei Seiten nicht allzu ernst. Aber den Frust von der Seele schreiben, das muss ich mir halt jetzt doch!“

Denn es kommt der Tag (welche Einsicht!), an dem vieles hier beschriebene eintreffen wird. Und mit 76 ist dieser Tag gar nicht mehr so fern!

Diese Einsicht ist bei mir gereift in den letzten Wochen.

Prost miteinander!

Übrigens, ich habe mir in einer Klinik in Zürich am letzten Mittwoch das Hüftgelenk schmieren lassen. Zuerst wurde (mit dünner Nadel) Kontrastmittel eingespritzt. Dann (mit etwas grösserer Nadel) Entzündungshemmer, wohl Cortison. Anschliessend (mit der dicksten Nadel) noch Schmiermittel ins Gelenk eingespritzt.

Ärztin: „Sagen Sie Herr Hodel, wenn es weh tut! Dann habe ich einen Nerv getroffen. Ich kann nämlich hier auf dem Monitor Nerven leider nicht sehen.“
War beruhigend, diese Aussage! Es hat aber nicht wehgetan, ich habe Glück gehabt.

Jetzt warte ich auf Besserung. Diese soll in 1-2 Wochen eintreten, hoffen wir, der Arzt und ich! Sonst kommen schlussendlich doch noch Pickel, Hammer und Beton zum Zug = ein neues Hüftgelenk! Mal schauen.....

Tönt alles etwas negativ, nicht wahr liebe Leidensgenossen! Aber am Montag, da wurde meine neue, pessimistische Klassierung meines Alters plötzlich zur Nebensache. Ich hatte mich entschlossen, meine 3. Klasse im Schulhaus Spitz in Kloten zu besuchen. Mein Schuldienst war ja in den letzten fünf Wochen wegen besagten Hüftschmerzen auf Eis gelegt worden. Ich hatte von der Klasse am vergangenen Samstag schon einen sagenhaft schönen und aufstellenden Brief mit Zeichnungen erhalten. Die Kinder schrieben sie hofften, ich würde bald wieder in ihrem Schulzimmer erscheinen!!!!

Am Wochenende fertigte ich eine Büchse voller Cantuccini für die 22 kleinen Schleckmäuler. So stand ich also am Montag vor der Schulzimmertüre, mit etwas Herzpochen. Ob die Schüler der Klasse 3j ihren alten, graubärtigen "Tierbändiger" wirklich noch im Schulzimmer wollten?

Ich klopfte an die Schulzimmertüre. Eine der Schülerinnen öffnete und schrie sofort in die Klasse zurück: „ Der Herr Hodel ist wieder da!!!“ Was dann passierte riss mir fast die Schuhe von den Füßen. Die ganze Klasse liess Farb- und Bleistifte fallen, rannte auf die Türe zu und in Sekundenschnelle hatte ich alle 22 Schüler am Hals, die mich alle umarmen wollten.

Alt zu werden und Grossvater sein, auch wenn mal Hüfte oder Gelenke schmerzen, das kann zum wunderbaren Erlebnis werden. Und es zeigt, Kinder brauchen und schätzen Grossväter, auch wenn sie mit leichten Defekten auftreten und nicht mehr mit ihnen herumhüpfen können.